4. Sonntag (B) im Advent

Evangeliumstext (*Lk* 1,26-38): Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

„Du wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben."

Fray Josep Mª MASSANA i Mola OFM
(Barcelona, Spanien)

Heute hat das Evangelium den Ton eines Märchens. Dieses beginnt oft so: Es war einmal…" – dann werden die Personen, die Zeit, der Ort und das Thema vorgestellt. Dieses gelangt im spannendsten Moment der Erzählung zu seinem Höhepunkt und schließlich kommt es zur Auflösung.

Auf ähnliche Weise erzählt uns der heilige Lukas – in einem volkstümlichen und leicht verständlichen Ton – die größte aller Geschichten. Er schildert keine von der Fantasie erfundene Erzählung, sondern eine Wirklichkeit gewoben vom selben Gott mit menschlicher Mitwirkung. Hier ist der spannendste Moment: „Du wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben." (Lk 1,31).

Diese Botschaft kündet davon, dass Weihnachten bereits nahe ist. Maria wird uns die Tür öffnen durch ihre Mitwirkung am Werk Gottes. Das demütige Mädchen aus Nazaret vernimmt staunend die Verkündigung des Engels. Sie hatte gerade noch darum gebetet, dass Gott bald den Gesalbten senden möge, um die Welt zu retten. In ihrer bescheidenen Art konnte sie sich kaum vorstellen, dass Gott ausgerechnet sie auserwählt hatte, um seine Pläne zu verwirklichen.

Maria erlebt in ihrem Herzen einige spannungsgeladene, dramatische Augenblicke: Sie war Jungfrau und wollte es auch bleiben – doch nun eröffnet ihr Gott die Aussicht auf eine Mutterschaft. Maria versteht es nicht: „Wie soll das geschehen?”(Lk 1,34), fragt sie. Der Engel erklärt ihr, dass sich Jungfräulichkeit und Mutterschaft nicht widersprechen, sondern dass beide durch die Kraft des Heiligen Geistes in Einklang gebracht werden können. Nicht, dass sie es nun plötzlich besser verstehen würde – doch es genügt ihr bereits, denn dieses Wunder ist das Werk Gottes: „Für Gott ist nichts unmöglich” (Lk 1,37). Deshalb antwortet sie: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast ” (Lk 1,38). Es geschehe! Es werde! Fiat! Ja. Ein uneingeschränktes Ja zum Willen Gottes – vielleicht noch etwas tastend, aber ohne jede Bedingung.

In jenem Augenblick wurde „das Wort Fleisch und hat unter uns gewohnt” (Joh 1,14). Jenes Märchen wird zugleich zur göttlichsten und menschlichsten Wirklichkeit. Paul VI. schrieb im Jahr 1974: „In Maria sehen wir die Antwort, die Gott auf das Geheimnis des Menschen gibt, und die Frage, die der Mensch über Gott und sein eigenes Leben stellt.

Gedanken zum Evangelium des Tages

- „Öffne, selige Jungfrau, das Herz dem Glauben, die Lippen der Zustimmung, das keusche Innere dem Schöpfer. Schau, wie der Begehrte aller Menschen an deine Tür klopft. Steh auf, laufe, öffne. ‚Hier ist die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort‘” (Heiliger Bernhard)

- „Das Wort, das im jungfräulichen Schoß Mariens ein Zuhause gefunden hat, kommt zu Weihnachten, um zum Herzen eines jeden Christen erneut zu rufen. Jeder ist aufgerufen, wie Maria mit einem persönlichen und aufrichtigen „Ja” zu antworten und sich ganz Gott zur Verfügung zu stellen” (Franziskus)

- „Die Verkündigung an Maria eröffnet die „Fülle der Zeit" (Gal 4,4): Die Verheißungen gehen in Erfüllung, die Vorbereitungen sind vollendet. Maria ist berufen, den zu empfangen, in dem „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" wohnen wird (Kol 2,9). Die göttliche Antwort auf ihre Frage: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? ” (Lk 1,34) verweist auf die Macht des Geistes: „Der Heilige Geist wird über dich kommen” (Lk 1,35) (Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 484)